

Neuerscheinungen

New publications

Didaktik Deutsch

Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

30. Jahrgang 2025. Heft 58. S. 175–186.

DOI: 10.21248/dideu.786

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Im Folgenden finden sich **Anzeigen** von **neuen Publikationen**.

Bibliographische Angaben und Anzeigentexte bitte schicken an:

susanne.riegler@uni-leipzig.de

I. Übergreifendes

Albrecht, C., Brüggemann, J., Kretschmann, T., & Meier, C. (Hrsg.) (2025). *Personale und funktionale Bildung im Deutschunterricht. Theoretische, empirische und praxisbezogene Perspektiven*. Springer.

ISBN 978-3-662-69639-2

ISBN 978-3-662-69640-8 (E-Book)

Die heuristische Unterscheidung funktionaler und personaler Aspekte fachlicher Bildung wurde in den vergangenen Jahren als Teil einer Theorie der Allgemeinen Fachdidaktik u. a. von Volker Frederking in den Diskurs eingebracht. Welches Potenzial diese Begriffe für deutschdidaktische Fragestellungen besitzen, wurde bisher jedoch nicht systematisch diskutiert. Der vorliegende Band vereint theoretische, empirische und praxisbezogene Beiträge zu „personaler und funktionaler Bildung“ mit dem Ziel, eine Diskussion über die theoretische und strategische Relevanz der Unterscheidung in der Deutschdidaktik und darüber hinaus anzustoßen.

Ammerer, H., Anglmayer-Geelhaar, M., Hummer, R., & Oppolzer M. (Hrsg.) (2024).

Utopien im Unterricht. Theoretische Verortungen – Fächerperspektiven – praktische Beispiele.

ISBN 978-3-8309-4726-4 (E-Book)

<https://doi.org/10.31244/9783830997269>

(Open Access)

Krisenzeiten fordern die Fähigkeit des Menschen, in Alternativen zu denken. Der Band widmet sich dem Beitrag, den die Schule dazu leisten kann – kommt ihr doch in besonderem Maße die Aufgabe zu, junge Menschen zu plausiblen visionären Denken anzuleiten und sie zu einem kritischen Umgang mit vorhandenen

Zukunftsvisionen zu befähigen. Fächerübergreifende Basisbeiträge schaffen zunächst einen gemeinsamen konzeptionellen Rahmen und geben Einblicke in die politischen, technischen, medialen und pädagogischen Grundlagen des Utopiebegriffs. Fachdidaktikerinnen und -didaktiker beleuchten daraufhin den Stellenwert von Utopien in den Unterrichtsfächern, schlagen methodische Ansätze vor und präsentieren konkrete Anwendungsbeispiele.

Becker, K. (Hrsg.) (2024). *Dominanzkritik und Mehrsprachigkeit im diversitätsorientierten Deutschunterricht*. SLLD-B; 14.

<https://doi.org/10.46586/SLLD.337> (Open Access)

Um der Diversität im Deutschunterricht besser zu begegnen, sind in der Didaktik in den letzten Jahren viele Vorschläge eingebracht und empirische Untersuchungen durchgeführt worden. Auch die Bildungsstandards für den Deutschunterricht sind entsprechend angepasst worden. Trotz des recht ausdifferenzierten Feldes an auch machtkritischen Ansätzen in der Forschung werden sie in Lehr- und Lernmitteln sowie in der Unterrichtspraxis noch selten umgesetzt und in der Forschung nur selten intersektionale Perspektiven eingenommen. Ansätze aus der Mehrsprachigkeitsdidaktik werden zudem nur in Teilen weiterverfolgt, insbesondere mit Blick auf die literarische Mehrsprachigkeitsdidaktik. Der Band vereint Beiträge zur theoretischen Fundierung von Mehrsprachigkeit und Dominanzkritik im diversitätsorientierten Deutschunterricht, zu didaktischen Vorschlägen für eine dominanzkritische Perspektive beim sprachlich-literarischen Lernen, zur Implementation von Ansätzen aus der Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Aus- und

Weiterbildung, in Materialien und Lehrbüchern sowie im Deutschunterricht selbst.

Hüttis-Graff, P. (Hrsg.) (2024). *Beobachten im Deutschunterricht der Grundschule*. kopaed.

ISBN 978-3-96848-151-7

ISBN 978-3-96848-751-9 (E-Book)

In diesem Band steht das Beobachten als didaktische Aufgabe im Mittelpunkt. Das erschließende Beobachten zeichnet sich dadurch aus, dass es als Lernsituation angelegt ist: Auch in der Beobachtungssituation können Schüler:innen Neues lernen. Beobachtende können dadurch nicht nur die spezifischen Zugriffe der Kinder auf Schrift, Schreiben und Sprache(n) rekonstruieren, sondern zugleich Einsicht in individuelles, auch eigensinniges Lernverhalten gewinnen. Die eine zentrale Frage der Beobachtungen in diesem Sammelband ist: Wie können Kinder im Deutschunterricht der Grundschule lernen? Die andere Frage ist, wie Lehrer:innen das in ihrem unterrichtlichen Handeln realisieren können, was sie anhand einer Beobachtung wahrgenommen und (gemeinsam) reflektiert haben. Die Autor:innen des Bandes stellen Beobachtungen in vielen Bereichen des Deutschunterrichts dar: Schriftspracherwerb, Schriftsystemerwerb, Textes schreiben, Richtig schreiben, Gespräche führen, Sprache untersuchen, sich mit Texten auseinandersetzen, Mehrsprachigkeit als Ressource.

II. Sprachdidaktik

Busch, F., & Efinger, C. (2024). *Sprachliche Variation*. Narr Francke Attempto.

ISBN 978-3-8233-8497-7

Sprache ist geprägt von Variation. In der täglichen Variabilität des Sprechens und Schreibens drückt sich nicht nur aus, wie flexibel und wandelbar sprachliche Strukturen sind – Variation entfaltet vor allem auch soziale Bedeutung und übernimmt konkrete Funktionen. Der Band führt in ausgewählte Variationsphänomene

des Deutschen ein und zeigt ihre Relevanz für den schulischen Sprachunterricht. Dreh- und Angelpunkt ist dabei der kommunikative Alltag von Schüler:innen, dessen sprachliche Heterogenität aus sprachwissenschaftlicher und sprachdidaktischer Perspektive beleuchtet wird. Der Band thematisiert die curricularen Kernbereiche Grammatik, Orthographie und Sprachreflexion. Er zeigt an authentischen Beispielen und Unterrichtsideen, welche lebensweltlichen Bezüge diese Themen im Deutschunterricht motivieren können (z. B. digitale Kommunikation, Sprechen in Peergroups).

Fix, M. (2025). *Texte schreiben – Schreibprozesse im Deutschunterricht* (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl. unt. Mitarb. v. J. Schäfer). Brill/Schöningh.

ISBN 978-3-8252-6437-6

ISBN 978-3-8385-6437-1 (E-Book)

Der Band bietet eine Einführung in die Didaktik des Texteschreibens im Deutschunterricht für alle Schularten. Er ist in drei zentrale Teile gegliedert: Die Subjektperspektive rückt die schreibenden Schülerinnen und Schüler bzw. deren Schreibprozesse in den Mittelpunkt, die Sachperspektive analysiert den sprachlichen Gegenstand „Text“, die institutionelle Perspektive stellt den Schreibunterricht in der Schule und die prozessorientierte Unterrichtsplanung bis hin zur Bewertung der Schreibprodukte dar. Die Neuauflage nimmt auch die schreibdidaktischen Studien und Entwicklungen der letzten Jahre in den Blick und aktualisiert den Text entsprechend, z. B. im Hinblick auf die Herausforderungen und Chancen von KI-Tools. In einem vierten Teil wird ein Blick auf Schreibdidaktik im Kontext des Studiums geworfen.

Langlotz, M., Fürstenberg, M., & Romstadt, J. (Hrsg.) (2025). *Theoretische und empirische Perspektiven auf Interpunktion. Fehler, Korrektur, Reflexion*. wbv.

ISBN 978-3-7639-7755-0

ISBN 978-3-7639-7756-7 (E-Book)

Der Sammelband diskutiert im didaktischen Kontext bisher ungeklärte Punkte aus dem Spannungsfeld zwischen System, Norm und Gebrauch von Interpunktion, die sich rund um die Frage nach der Obligatorik oder der Fakultativität von Interpunktionszeichen einordnen lassen. Er verfolgt vor allem Fragestellungen, die für die Sekundarstufe und die Lehrkräfteausbildung relevant sind: Wie können wir den Interpunktionsgebrauch reflektieren? Wie können wir Fehler einordnen und systematisieren? Welche Schlussfolgerungen hinsichtlich Interpunktionskompetenz lassen sich anhand von Fehlern ableiten? Welche Herausforderungen stellen sich bei der Korrektur von Interpunktionszeichen? Welche Besonderheiten bringen das Semikolon und der Gedankenstrich mit sich? Der Band umfasst sowohl theoretische als auch empirische Beiträge, die auf unterschiedliche Forschungsmethoden zurückgreifen. Die methodische Transparenz gilt dabei als Leitprinzip für die empirischen Beiträge mit dem Ziel einer Vergleichbarkeit von Ergebnissen mit anderen Studien.

Matschke, K. (2024). *Animierte Rede. Eine interaktionslinguistische Studie zu ihren Funktionen im Geschichtsunterricht*.

Stauffenburg.

ISBN 978-3-95809-176-4

ISBN 978-3-95809-177-1 (E-Book)

Animierte Rede ist ein sprachliches Verfahren, das häufig im Geschichtsunterricht in der Verständigung über fachspezifische Lehr-Lern-Gegenstände genutzt wird. In der Studie wird auf Basis eines umfangreichen Datenkorpus von Unterrichtsstunden der Sekundarstufe interaktionslinguistisch rekonstruiert, was animierte Rede in ihren spezifischen Erscheinungsformen an ihren jeweiligen sequenziellen

Positionen leistet. In den Analysen werden dabei nicht nur verbale, sondern auch multimodale und mediale Aspekte berücksichtigt. Ausgehend von den Befunden wird argumentiert, dass im Unterricht nicht nur abstrakte bildungssprachliche Praktiken für die Her- und Darstellung fachlicher Wissensbestände relevant sind, sondern auch animierte Rede als primär situierendes Verfahren in diesem Kontext zentrale sowohl kommunikative als auch epistemische Funktionen erfüllt. Die Studie eröffnet neue Perspektiven auf den Zusammenhang zwischen Sprachlichkeit und Fachlichkeit.

Oturak Karimi Safi, C. (2024).

Schreibkompetenz im Unterricht fördern.

Bildungssprache und diagrammatische Darstellungen gezielt einsetzen. Tectum.

ISBN 978-3-68900-087-5

ISBN 978-3-68900-088-2 (E-Book)

Die Autorin untersucht, wie die gezielte Vermittlung von Bildungssprache beim materialgestützten Schreiben Schülerinnen und Schülern helfen kann, wichtige Sprachkompetenzen für Schule und Beruf zu entwickeln und zu festigen. Die Arbeit mit diagrammatischen Texten kann die Fähigkeit vermitteln, Informationen strukturiert, adressatengerecht und präzise darzustellen. Anhand einer Vergleichsstudie weist die Autorin nach, dass der Einsatz bildungssprachlicher Elemente das Verständnis komplexer Inhalte fördert und die Qualität der Textproduktion verbessert. In einem praxisorientierten Ansatz zeigt sie anschließend, wie die Arbeit mit diagrammatischen Texten erfolgreich in den Unterricht integriert werden kann.

Petersen, I., Reble, R., & Kilian, J. (Hrsg.)

(2024). *Texte schreiben in allen*

Unterrichtsfächern. Textbeurteilung als

Grundlage für Schreibförderung und

Leistungsbewertung. Waxmann.

ISBN 978-3-8309-4903-9

ISBN 978-3-8309-9903-4 (E-Book)

Das Schreiben von Texten spielt in fast allen Unterrichtsfächern eine große Rolle, wobei das

Schreiben neben seinem kognitiv-epistemischen Potenzial auch der Leistungsbeurteilung dient. Somit ist die Beurteilung von Texten eine zentrale Aufgabe aller Lehrkräfte. Aus der Perspektive der durchgängigen Sprachbildung bestehen noch viele Forschungsdesiderata im Bereich der Textbeurteilung und Schreibförderung in den einzelnen Unterrichtsfächern. Dieser Band versammelt Beiträge von Vertreter:innen der Schreibforschung, der Sprach- und sonstigen Fachdidaktiken sowie der pädagogischen Psychologie und beleuchtet das Schreiben und Beurteilen von Texten aus der Perspektive der schreibdidaktischen, der fachdidaktischen und der pädagogisch-psychologischen Forschung.

Tolksdorf, N. F. (2024). *Wortlernen mit sozialen Robotern. Der Einfluss einer systematischen Variation des pragmatischen Rahmens auf das langfristige Lernen morphologisch komplexer Wörter von Vorschulkindern*. Narr Francke Attempto. ISBN 978-3-381-11451-1

Die Forschung zum kindlichen Wortlernen hat in den letzten Jahren aufgezeigt, dass der Erwerb eines neuen Wortes durch Prozessualität gekennzeichnet ist. Ein aktuelles Forschungsinteresse richtet sich in diesem Zusammenhang auf die Frage, inwieweit die längerfristigen kontextuellen Gegebenheiten diesen Lernprozess beeinflussen und ob der Erwerbsprozess durch stabile kontextuelle Bedingungen oder durch kontextuelle Variabilität begünstigt wird. Während sich bisherige Arbeiten in dieser Hinsicht vornehmlich auf isolierte Kontextfaktoren konzentrierten, rückt dieser Band die rahmende soziale Handlung und die beteiligten interaktiven Prozesse in den Mittelpunkt. Er zielt darauf ab, die Auswirkungen langfristiger Kontextbedingungen auf das Wortlernen von Vorschulkindern mit sozialen Robotern und menschlichen Interaktionspartnern systematisch zu untersuchen.

Unterberger, E. (2024). *Wertschätzung sprachlicher Variation. Eine Untersuchung zur Veränderbarkeit von Spracheinstellungen im Deutschunterricht*. wbv.

ISBN 978-3-7639-7757-4

ISBN 978-3-7639-7758-1 (E-Book)

Die Publikation untersucht die Einstellungen gegenüber Dialekt- und Standardsprechenden im österreichischen Schulkontext. Ausgangspunkt der Untersuchung ist die ausgeprägte Dialektlandschaft im bairischsprachigen Teil Österreichs. Dort spricht der Großteil der Bevölkerung im Alltag einen Dialekt oder eine Umgangssprache. Die Einstellung zu den verschiedenen Sprachvarietäten ist jedoch ambivalent – auch unter Lehrkräften. Im Rahmen des Projekts „Sprachliche Vielfalt verstehen, wertschätzen und ausbauen“ wurden Materialien für den Deutschunterricht entwickelt und deren Wirkung in sechs Partnerschulen getestet. Eine Untersuchung der Spracheinstellungen zeigte etwa geschlechtsspezifische sowie regionale Unterschiede in der Wahrnehmung von Dialekt- und Standardsprechenden. Die Intervention führte zu einer signifikanten Verbesserung der Kompetenzeinschätzungen von Dialektsprechenden. Ziel der Publikation ist es, Sprachvariation als wesentlichen Gegenstand des Deutschunterrichts zu betrachten und Möglichkeiten der bewussten Bearbeitung aufzuzeigen.

III. Mehrsprachigkeit

Feick, D., & Biebighäuser, K. (Hrsg.) (2025). *Digitale Lehr-/Lernressourcen und digitale Kompetenz. Forschung aus dem Hochschulkontext*. Erich Schmidt.

ISBN 978-3-503-21231-6

ISBN 978-3-503-21232-3 (E-Book)

Die forschungsbasierte Entwicklung digitaler Lehr-/Lernressourcen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ist im Zeitalter der Digitalisierung zunehmend gelebte Hochschulpraxis. Damit einher geht die Erforschung der Nutzung

dieser Ressourcen sowie der dazu benötigten digitalen (Teil-)Kompetenzen. Der vorliegende Sammelband vereint zum zweiten Mal aktuellste Studien rund um digitale Aspekte des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Im Mittelpunkt der Forschungsinteressen stehen dabei die Spezifika der jeweiligen hochschulischen Kontexte, die Verschränkung der Lehrenden- und Lernenden- sowie Entwickler:innenperspektive, die theorie- und empiriegeleitete Erprobung digitaler Ressourcen und die daran gekoppelte Kompetenzentwicklung.

Hille, A., & Schiedermaier, S. (Hrsg.) (2024).

Zur Rolle von Mehrdeutigkeiten in der Literaturdidaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Iudicium.

ISBN 978-3-86205-741-2

ISBN 978-3-86205-882-2 (Open Access)

Der Band lädt dazu ein, Mehrdeutigkeiten ästhetischer Texte in Kontexten von Mehrsprachigkeiten auszuloten, zu diskutieren und in unterrichtliche Zusammenhänge zu integrieren. Ausgangspunkt für alle Beiträge sind Überlegungen zu Rolle und Relevanz von Aspekten der Mehrdeutigkeit für literaturdidaktische Zusammenhänge. Dabei werden literarische bzw. ästhetische Texte verstanden als vielfach in (aktuellen) komplexen Diskursen vernetzt. Über den ‚Umgang‘ des Poetischen erlauben sie vielfältige Wirklichkeitsbezüge. Eine fremd- und zweitsprachliche Diskursfähigkeit (im Alltag), als übergreifende Zielsetzung des Unterrichts formuliert, erfordert einen erfolgreichen Umgang mit Mehrdeutigkeiten. Dabei ist es oft schwierig, Mehrdeutigkeiten in der Fremd- oder Zweitsprache als solche zu erkennen und nicht als ‚Problem‘ eines sprachlichen Nichtverstehens zu interpretieren. Welche Möglichkeiten es gibt, bei den Lektüren ästhetischer Texte produktiv und sensibilisierend mit Mehrdeutigkeiten umzugehen, wird in den einzelnen Beiträgen im Hinblick auf Theorie und Praxis reflektiert und ausgelotet.

Jantke, D. (2025). *(Ruhende) Potenziale – Erleben und Nutzen von Mehrsprachigkeit aus Kindersicht.* Kovač.

ISBN 978-3-339-14362-4

Der Aspekt der sogenannten inneren Mehrsprachigkeit wird von Grundschüler:innen nur selten mit Mehrsprachigkeit in Verbindung gebracht. Neben dieser inneren Mehrsprachigkeit steigt in Deutschland die Zahl der Kinder, die bi- oder multilingual aufwachsen und somit über äußere Mehrsprachigkeit verfügen. Während das Potenzial dieser Sprachenvielfalt in zahlreichen Publikationen aufgegriffen wird, zeigen Berichte, dass es in der schulischen Praxis oft noch unzureichend genutzt wird. Dabei belegen Studien, dass die Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit im Unterricht positive Effekte auf beispielsweise die Sprachbewusstheit der Schüler:innen haben kann. Doch wie erleben Kinder selbst die (Nicht-)Berücksichtigung ihrer Sprachen im schulischen Kontext? Welchen Nutzen schreiben sie Mehrsprachigkeit zu? Um die hier bestehende Forschungslücke zu adressieren, wurden qualitative Interviews mit Viertklässler:innen durchgeführt. Die Antworten der Lernenden geben Einblicke in ihre subjektiven Erfahrungen und verdeutlichen die (kurzfristigen) Auswirkungen eines sprachintegrativen Unterrichts.

Köck, J. B., Trna, J., Janíková, V., Vázquez, V., & Dobstadt, M. (2024). *Die Sprache, die die Sprache spricht. Reiner Kunzes Werk als sprach- und literaturdidaktischer Impuls für Lernende des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache.* Frank & Timme.

ISBN 978-3-7329-1064-9

Eine Konstante von Reiner Kunzes vielseitigem künstlerischen Schaffen ist die Auseinandersetzung mit Sprache, seine Position die des verantwortungsvollen Bewahrers. Das Spannungsverhältnis zwischen dem Erhalt sprachlicher Traditionen und der Anerkennung steter Entwicklung und Veränderung offenbart sich nicht zuletzt im Sprachunterricht. Dieser Band würdigt Kunzes literarisches Schaffen und sein

Bemühen um „Die Sprache, die die Sprache spricht“ deshalb aus der Perspektive des Fachs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ). Aus verschiedenen inhaltlichen, didaktischen und geografischen Perspektiven beleuchten die Autorinnen und Autoren Kunzes Wirken als Literaturvermittler sowie sein Verhältnis zur DDR, zur Tschechoslowakei und zu Tschechien. Sie geben konkrete Anregungen und Beispiele für einen DaF- und DaZ-Unterricht, der Kunzes Poesie zur Entfaltung bringt und sie für das sprachliche Lernen nutzbar macht. Ein Interview mit ihm rundet den Band ab.

Schäfer, J. (2025). *Schriftliches Erzählen von ein- und mehrsprachigen Schüler*innen*. Süddeutscher Pädagogischer Verlag.
ISBN 978-3-944970-59-2
ISBN 978-3-944970-60-8 (E-Book)

Die großen Vergleichsstudien der letzten Jahre zeigen, dass Lernende mit einem sogenannten Migrationshintergrund im Mittelwert schlechtere schriftsprachliche Leistungen erzielen als Schüler:innen ohne Migrationshintergrund. Aber ist der Migrationshintergrund tatsächlich ursächlich für diese Leistungsunterschiede? Oder basieren die Unterschiede hauptsächlich auf der sozialen Lage der Lernenden? Die Arbeit analysiert zahlreiche Studien zu diesem Thema und untersucht Begriffe wie „Migrationshintergrund“, „Familiensprache“, „Deutsch als Zweitsprache“ sowie „Mehrsprachigkeit“ auf ihren Nutzen für die Beschreibung der Schreibkompetenz von Kindern und Jugendlichen. 160 schriftliche Erzählungen von ein- und mehrsprachigen Schüler:innen zu Beginn der Sekundarstufe I wurden auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf Textqualität und sprachliche Entwicklung untersucht. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass zwischen einsprachigen und mehrsprachigen Schüler:innen beim schriftlichen Erzählen mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede festzustellen sind.

Schicker, S., Akbulut, M., Reinsperger, V., & Hendler, M. (Hrsg.) (2024).

Zusammen:gedacht. *Transdisziplinäre Perspektiven auf Literalität und Schreiben in Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit. Festschrift für Sabine Schmölzer-Eibinger*. Beltz Juventa.
ISBN 978-3-7799-8231-9

Die Forschung zu Literalität und Schreiben in Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem lebendigen und facettenreichen Forschungsfeld innerhalb der deutschsprachigen Forschungslandschaft entwickelt. Dieser Sammelband würdigt die vielfältigen wissenschaftlichen Beiträge von Sabine Schmölzer-Eibinger zu dessen Entwicklung und vereint in zahlreichen Kurzbeiträgen aus Linguistik, Psychologie und Sprachdidaktik transdisziplinäre Perspektiven auf die Geschichte, die Gegenwart und die mögliche Zukunft des Forschungsfeldes.

IV. Literatur- und Lesedidaktik

Demi, A.-L. (2025). *Inklusiver und symmedialer Literaturunterricht in der Grundschule. Design research-basierte Studie zur Entwicklung eines Lehr- und Lernarrangements*. Springer.
IBAN 978-3-662-70437-0
IBAN 978-3-662-70438-7 (E-Book)

Der Band unterbreitet ein Lehr- und Lernarrangement für einen inklusiven und symmedialen Literaturunterricht (ISLU) in der Grundschule, das die Bereiche Inklusion, Literaturunterricht und Mediendidaktik integriert. Im Möglichkeitsraum Literaturunterricht können Schüler:innen aller Diversitätsdimensionen gemeinsam Literatur in medial vielfältiger Form erleben und selbstbestimmte Handlungspraxen entwickeln. Die empirischen Ergebnisse belegen, dass ISLU Schüler:innen ermöglicht, neue Rezeptions- und Produktionspraktiken souveräner zu nutzen und individuelle Formen kinderkulturellen Selbstausdrucks zu ent-

wickeln, und zeigen zugleich Potenziale für eine inklusive Medienbildung auf.

Emmersberger, S., & Meier, C. (Hrsg.) (2024). *Literar- und medienästhetisches Lernen. Zum Praxisbezug fachdidaktischer Forschungspraktiken*. SLLD-B; 15. <https://doi.org/10.46586/SLLD.338> (Open Access)

Der Band versteht den Praxisbezug als zentrale politische Dimension von Deutschdidaktik und stellt aus unterschiedlichen methodologischen Perspektiven Überlegungen zum Verhältnis von Wissenschaft und Unterrichtspraxis an. Der Band gliedert sich in drei Teile: (1) Interventionsstudien, (2) rekonstruktive Studien zu Lehrkräfteprofessionalisierung und Aufgabenkultur sowie (3) rekonstruktive Studien zur Nutzung von Lernangeboten durch Schüler:innen. Für einen verbindenden Referenzrahmen werden grundlegende Aspekte der Praxisorientierung deutschdidaktischer Forschung zueinander ins Verhältnis gesetzt. Die Beiträge dieses Bandes verorten sich in dem vorgeschlagenen Referenzrahmen und erhellen den Praxisbezug fachdidaktischer Forschungspraktiken u. a. im Hinblick auf Aufgabenqualität und Bewertungspraxis im Lese- und Literaturunterricht, Anregungspotenziale literarischer Texte im Kontext von Unterrichtsqualität, Schreibdidaktik und historischen Kontextualisierungen, Entwicklung lese- und literaturbezogener Werthaltungen sowie literarische Gespräche zu Schriftliteratur, Comics und Theateraufführungen.

Kretzschmar-Schmid, A., Schatz, S., & Ott, C. (Hrsg.) (2024). *Stefanie Höflers Romane. Analysen und didaktische Potenziale*. WVT. ISBN 978-3-98940-049-8

Die kinder- und jugendliterarischen Romane Stefanie Höflers erzählen mit glaubwürdigen Figuren und immer aufs Neue überzeugenden Erzählweisen von existenziellen Erfahrungen: von Armut und ihren sozialen Folgen, vom Ausgrenztwerden und Ausgrenzen, von Ver-

trauensbrüchen und unkontrollierbarer Wut und auch vom Verlust eines Elternteils und dem Leben mit diesem Verlust. Ernsthaft und gleichzeitig mit Zuversicht und Humor schreibt Höfler über die Herausforderungen, die das Leben Kindern und Jugendlichen stellt. Die daraus erwachsenden Lernpotenziale werden in diesem Band in drei Schwerpunktfeldern fachwissenschaftlich fundiert und in ihrer unterrichtspraktischen Relevanz aufbereitet. So können die Spezifika der bis 2023 erschienenen Romane Höflers sprachliches und literarisches Lernen ebenso anregen wie die Persönlichkeitsentwicklung und die Reflexion von Werten und sozialen Prozessen. Der vorliegende Band führt fachwissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven auf Höflers Werk zusammen und erweitert diese.

Kurze, C., & Jan Standke, J. (Hrsg.) (2024). *Franz Kafka revisited. Zur Aktualität eines ‚Klassikers‘ im Kontext von Literaturwissenschaft, Fachdidaktik und Literaturunterricht*. WVT. ISBN 978-3-98940-048-1

Es ist ein glücklicher Irrtum Franz Kafkas, dass sein Diktum „Niemand wird lesen, was ich hier schreibe“ sich nicht bewahrheitet hat. Max Brod publizierte Kafkas Werk gegen den letzten Willen seines Freundes und begründete dies damit, die „wundervollsten Schätze“ aus Kafkas Nachlass emporzuheben. Der vorliegende Band begibt sich zu Wiederbesuch bei Franz Kafka. Im Kontext von Literaturwissenschaft, Fachdidaktik und Literaturunterricht betreten Forschende in 20 Beiträgen die Welt und das Werk Franz Kafkas und beleuchten sie aus aktuellen Perspektiven.

Leichtfried, M. (2024). *Literatur ins Gespräch bringen. Performative Dimensionen des Literaturunterrichts*. Praesens. ISBN 978-3-7069-1243-3

Die „Sache“ des Unterrichts wird performativ hervorgebracht, und da Unterricht meist Präsenzunterricht ist, sind neben der Interaktion

zwischen Lehrpersonen und Schüler:innen leibliche und materielle Aspekte die Grundvoraussetzung dieser performativen Hervorbringung. Das vorliegende Forschungsprojekt nimmt eine performativitätstheoretische Perspektive auf den Literaturunterricht ein und beantwortet die Forschungsfrage, welchen Mehrwert diese Perspektive bringt. Leiblichkeit, Ko-Präsenz, Rollen, Wahrnehmung sowie Räumlichkeit und Materialität im Spannungsfeld zwischen Inszenierung und Aufführung von Gesprächen sind dabei nicht nur die Analysekriterien, sondern eröffnen neue didaktische Perspektiven auf die Praxis literarischer Gespräche im Unterricht. Ergänzt werden die performativitätstheoretischen Kategorien um empirische Reflexionen, bei denen es um Strategien zur qualitativen Erforschung der genannten Kategorien geht. Die Studie mündet in einer Beschreibung didaktischer Konsequenzen.

Lewald-Romahn, L. M. (2024). *Inklusiver Literaturunterricht mit Balladen. Eine Design-based Research-Studie zur Konzeption und empirischen Rekonstruktion einer Balladenkulturdidaktik für die Sekundarstufe I*. WVT.

ISBN 978-3-98940-038-2

ISBN 978-3-98940-047-4 (Open Access)

Empirisch fundierte Konzepte, die sich auf konkrete Unterrichtsgegenstände beziehen und binnendifferenzierte Lernzugänge eröffnen, stehen für den inklusiven Literaturunterricht der Sekundarstufe I vielfach noch aus. Der vorliegende Band widmet sich einer Analysekultur, die Kooperation, Austausch und unterschiedliche Analysewege für eine Auseinandersetzung mit Balladen in heterogenen Lerngruppen jenseits der Schriftlichkeit fokussiert. Transformation wird dabei als ausdifferenzierte fachdidaktische Prozess- und Verhandlungsebene der Handlungs- und Produktionsorientierung verstanden, um individuelle Analyseperspektiven seitens der Schüler:innen zu ermöglichen. Unter Einbezug sonderpädagogischer Theorie-

bezüge werden ein neues didaktisches Unterrichtskonzept und konzeptionelle und empirische Ergebnisse einer qualitativen Design-based-Research-Studie für den inklusiven Literaturunterricht am Beispiel der Ballade vorgestellt. Es wird ein alternatives, medial ausgerichtetes Gattungsverständnis der Ballade begründet, das Aspekte des filmästhetischen Lernens einbezieht. Die konzeptionellen Überlegungen zum Transformationsbegriff und zur Dispermedialen Didaktik, die als Unterrichtskonzept in der Schnittmenge von Fachdidaktik und Sonderpädagogik zu verstehen ist, sind als Diskussionsimpulse zu verstehen.

Magirus, M., Scherf, D., & Steinmetz, M. (2024). *Unterrichtsgespräche über Literatur. Gesprächsformen, Zielstellungen und Planungshilfen*. UTB.

ISBN 978-3-8252-6268-6

Gelenkte Unterrichtsgespräche gelten als eines der wichtigsten Verfahren im Literaturunterricht. Diese Einführung beleuchtet Theorie und Praxis des Lehr-Lern-Formats. Der Band stellt konzeptionelle Ansätze, Positionen und Anwendungsmöglichkeiten vor und zeigt mit vielen Beispielen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse erfolgreich im Unterricht umgesetzt werden können. Der strukturierte Einblick in aktuelle literaturdidaktische Konzepte unterstützt bei der Planung und Umsetzung von Unterrichtsgesprächen, und die forschungsmethodischen Ansätze zur Analyse von Gesprächsdaten eröffnen Perspektiven für die Forschung.

Mikota, J., & Schmidt, N. J. (Hrsg.) (2024). *Literarisches Lernen mit Erstleseliteratur im Unterricht. Didaktisch-methodische Implikationen und empirische Forschungsperspektiven*. kopaed.

ISBN 978-3-96848-160-9

ISBN 978-3-96848-760-1 (E-Book)

Der vorliegende Band vertieft die Forschung im Bereich der Erstleseliteratur. Der Fokus der hier versammelten Beiträge liegt einerseits auf didaktischen Implikationen und andererseits

auf literaturwissenschaftlichen Analysen und literaturhistorischen Reflexionen. Neben der Ebene des Schrifttextes wird die Bildebene gleichermaßen berücksichtigt. Zugleich öffnet sich der Band für internationale Fragestellungen. Die verschiedenen Beiträge zeigen, dass der vermeintliche Widerspruch zwischen Lesenlernen, Förderung der Lesemotivation und ästhetischem Lesegenuss aufgelöst werden kann. Darüber hinaus wird deutlich, wie wichtig es ist, sich dem literarischen Gegenstand forschungsorientiert zu nähern.

Mikota, J., & Sippl, C. (Hrsg.) (2024).
Ökologische Kinder- und Jugendliteratur.
Grundlagen – Themen – Didaktik. Studien
 Verlag.
 ISBN 978-3-7065-6388-8

Welche Rolle kann die Kinder- und Jugendliteratur im Kontext einer nachhaltigen, ökologischen Bildung spielen? Eine ökologische Kinder- und Jugendliteratur ist seit den 1970er-Jahren eng verzahnt mit gesellschaftlichen Debatten. Sie kann sowohl als zeitdiagnostisches Medium als auch als Gestaltungsmedium im Kontext der Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung hinzugezogen werden. Kinderliterarische Texte vermitteln nicht nur Kindheits-, sondern auch Zukunftsbilder und Vorstellungswelten von Natur und Umwelt. Ökologische Aspekte können in literarischen Texten dem kindlichen Lesepublikum mittels Perspektivenübernahme vermittelt werden. Die Beiträge zeichnen die Entwicklung der ökologischen Kinder- und Jugendliteratur von einer Literatur der Aufklärung und Belehrung zu einer Literatur der literarästhetischen Sensibilisierung nach. Der Schwerpunkt liegt auf der erzählenden Literatur vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, auf Lyrik und Drama nach 1970. Neben theoretischen Grundlagen von kultureller Nachhaltigkeit/CultureNature Literacy, kulturökologischer Literaturdidaktik und Environmental Humanities stehen ökologische Narrative und Themen in literaturdidaktisch informierten Analysen im Fokus.

Odendahl, J., & Illetschko, M. (Hrsg.) (2025).
Kunst oder Leben? Ästhetisches Lernen in Zeiten globaler Krisen. Frank & Timme.
 ISBN 978-3-7329-1046-5
 ISBN 978-3-7329-8880-8 (E-Book)

„What is worth more: art or life?“ – Was ist mehr wert: Kunst oder Leben? Mit diesen Worten begann in der Londoner National Gallery die flammende Rede einer jungen Aktivistin, die kurz zuvor Vincent van Goghs berühmte Sonnenblumen mit Tomatensuppe überschüttet hatte. Quintessenz dieser in alle Welt verbreiteten Botschaft: In Zeiten von Klimakatastrophe, Krieg und Hunger sollten wir uns mehr um den Schutz unseres Planeten als um den unserer Kulturschätze kümmern. Was bedeutet das für den Literaturunterricht und seine Didaktik? Sich angesichts multipler globaler Krisen weiterhin mit ästhetischem Lernen zu befassen, verlangt nach Reflexion und Rechtfertigung. Die Beiträge dieses Bandes zeigen, welches Potenzial Kunst, Literatur und ästhetisches Lernen gerade in Krisenzeiten bieten. Dabei stellen sie nicht zuletzt die Dichotomie „Kunst oder Leben“ infrage.

Pavlik, J., Theele, I., & Bräutigam, P. (Hrsg.) (2025). *„Europa“ im Literaturunterricht.*
Didaktische, fachwissenschaftliche, schulische und curriculare Perspektiven. Springer.
 ISBN 978-3-662-70009-9
 ISBN 978-3-662-70010-5

Der Band dokumentiert die Ergebnisse einer Tagung, auf der Fachdidaktiker:innen, Fachwissenschaftler:innen, Lehrer:innen und Vertreter:innen der Bildungsverwaltung darüber diskutierten, wie europasensibler Literaturunterricht aussehen könnte. Die Beiträge knüpfen an den Beschluss der Kultusministerkonferenz „Europabildung in der Schule“ an, differenzieren und spezifizieren diesen für den Literaturunterricht. In unterschiedlichen Perspektiven werden Potenziale einer Europabildung mit ästhetischen Medien, deren curriculare Verankerung sowie Möglichkeiten der Etablierung

einer langfristigen Europabildung im Unterrichtsfach Deutsch erörtert.

V. Mediendidaktik

Grub, F. T., Eckart, M., Fjordevik, A., Langemeyer, P., Löwe, C., Marx Åberg, A., Solheim, B. (Hrsg.) (2024).

Literaturvermittlung im virtuellen Raum.

Beiträge zur digitalen germanistischen

Hochschullehre. Peter Lang.

ISBN 978-3-631-92261-3

Literaturvermittlung im universitären Bereich lebt vom Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden. Dabei hat die Digitalisierung an den Hochschulen zu grundlegenden Änderungen mit einer großen Spannweite an Lehr-, Lern- und Prüfungsformen geführt: Einige Hochschulen betreiben seit vielen Jahren digitalen Sprach- und Literaturunterricht, andere wurden durch die pandemiebedingte Digitalisierung unfreiwillig und unvorbereitet zu einer raschen Umstellung der Lehre gezwungen, von der sie sich inzwischen aber wieder verabschiedet haben. Und schließlich suchen einige akademische Einrichtungen den Mittelweg. In postpandemischen Zeiten stellt sich mit durchaus kritischem Blick die Frage, wie eine didaktisch durchdachte digitale Lehre des akademischen Literaturunterrichts aussehen kann. Die hier vorgelegten Beiträge geben Antworten auf diese Frage und möchten dazu anregen, Empirie und Theorie der digitalen Lehre miteinander zu verbinden.

Montag, A. (2025). *Hybride Medialität.*

Praxeologische und literaturdidaktische

Zugänge zu Computerspiel-bezogenen

Medienpraktiken. Springer.

ISBN 978-3-658-46767-8

ISBN 978-3-658-46768-5 (E-Book)

In dem Band wird in einer Zeit, in der digitale Medien zunehmend an Bedeutung gewinnen, die dynamische Interaktion innerhalb digitaler Praxisgemeinschaften am Beispiel von Let's-

Play-Videos auf YouTube untersucht. Die Autorin beleuchtet die sich verändernden Medienwelten und ihre Auswirkungen auf die Sozialisation junger Menschen. Sie zeigt den Zusammenhang zwischen digitalen Spielen und traditionellen Lernformen auf und diskutiert notwendige Anpassungen. Mittels der Grounded Theory Methodology werden zwei kontrastierende Let's-Play-Videos analysiert, wobei der Fokus auf den Praktiken der Let's-Player und der dazugehörigen Community liegt. Ein eigens entwickeltes Kommunikationsebenenmodell beschreibt die interaktiven Beziehungen zwischen Spiel, Let's-Playern und Community. Durch die narrative Erschließung bieten Let's-Play-Videos eine eigenständige Erzählperspektive an und bringen so eine neue Form des Erzählens in der digitalen Kultur hervor. Die Arbeit zeigt auf, dass Let's-Play-Videos ästhetische Phänomene mit gemeinschaftsbildender und identitätsstiftender Funktion sind, die sich mit konventionellen Praktiken des Deutschunterrichts verbinden lassen und somit einen wichtigen sozialen Ort für die Enkulturation in der digitalen Gesellschaft darstellen.

Schuhmacher, S. (2025). *Reading Gender.*

Geschlechterreflexion (nicht nur)

im Deutschunterricht anhand der

Kinderkrimiserien Die drei ??? und

Die drei !!!. Buchschmiede.

ISBN 978-3-99181-059-9

Die drei ??? und *Die drei !!!* sind nicht nur Klassiker der Kinderkrimiserien, sondern mit Inhalt und Vermarktung immer wieder auch Gegenstand der Kritik in Bezug auf (Geschlechter-) Stereotype. Wie lassen sich diese Anfragen einordnen und wissenschaftlich fassen? Welche Entwicklungen und Tendenzen, welche Ambiguitäten sind zu beobachten? Und wie kann Geschlechterreflexion auch oder gerade durch Medienwelten mit teils problematischen Darstellungen angeregt werden? Die vorliegende Forschungsarbeit bietet einerseits einen theoretisch fundierten Rahmen für den Umgang mit

medialen Geschlechterdarstellungen, andererseits ein didaktisches Analysemodell sowie eine ausführliche Untersuchung zu beiden Serien und Anregungen zur wertschätzenden methodischen Umsetzung geschlechterreflexiver Arbeit (nicht nur) im Deutschunterricht.

Vogel-Lefèbre, T. (2025). *Teachers' Beliefs zum Einsatz digitaler Medien. Perspektiven von Studierenden, Lehrkräften und Seminarleitungen des Faches Deutsch*.
kopaed.

ISBN 978-3-96848-163-0

ISBN 978-3-96848-763-2 (E-Book)

Was denken Lehrkräfte über digitale Medien? Mit dieser Frage beschäftigt sich der vorliegende Band und präsentiert eine triangulierte Studie, die sich den Beliefs von Lehrkräften des Faches Deutsch widmet. Dazu hat die Autorin Studierende, Lehrkräfte und Seminarleitungen an Zentren für schulpraktische Lehrerbildung befragt. Die Ergebnisse zeigen: Digitale Medien werden vor allem als Werkzeuge oder zusätzliche Hilfsmittel wahrgenommen, jedoch weniger als Unterrichtsgegenstand. Der Deutschunterricht wird als genuin analog verstanden, sodass versucht wird, den vertrauten Deutschunterricht unverändert in die Digitalität zu übertragen. Dieses Vorgehen greift jedoch zu kurz: Es wird der heutigen und der zukünftigen Lebenswelt der Schüler:innen, die stark durch Digitalisierung geprägt ist, ebenso wenig gerecht wie der gesellschaftlichen Verantwortung, die daraus erwächst. Der Band gibt Impulse für notwendige Veränderungen in der Aus- und Weiterbildung von (Deutsch-) Lehrkräften. Darüber hinaus leitet die Autorin konkrete Implikationen für Schulentwicklungsprozesse ab, die langfristig eine stärkere Verankerung digitaler Medien ermöglichen.